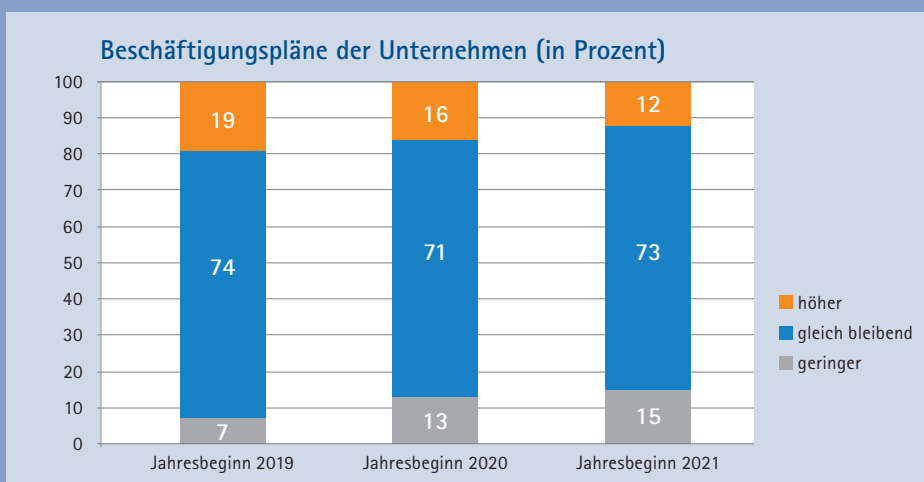
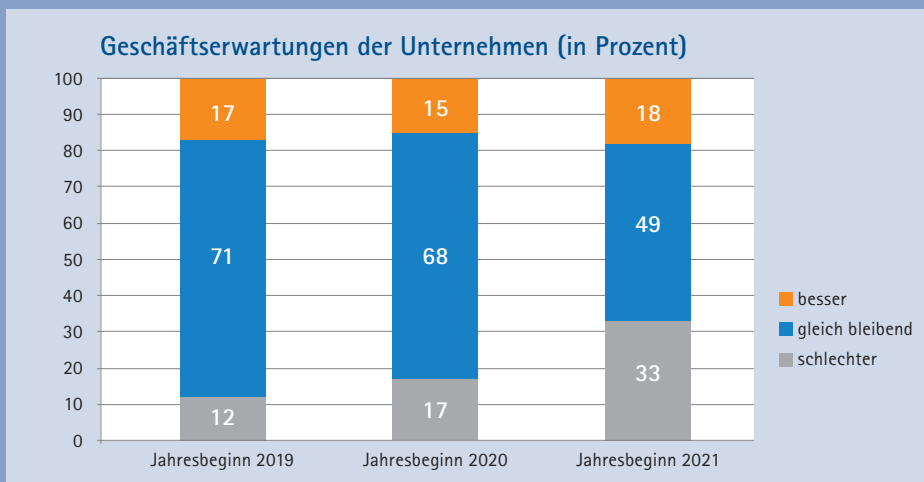
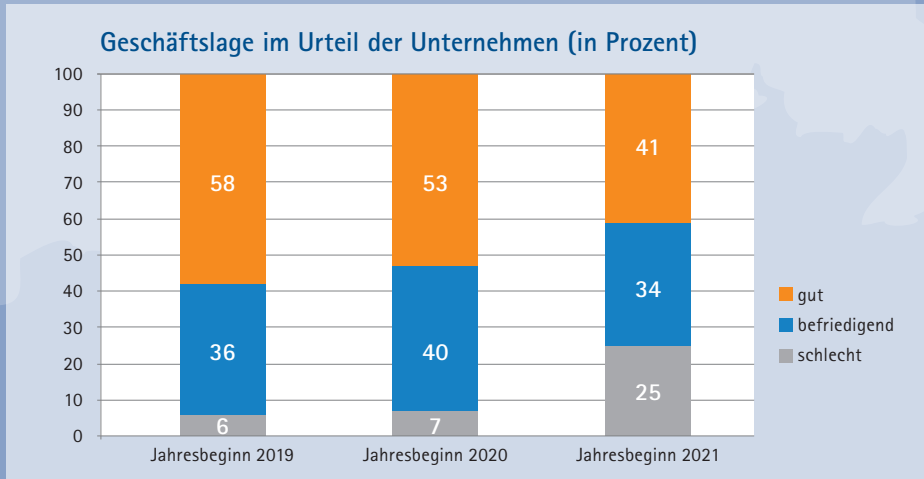


IHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2021

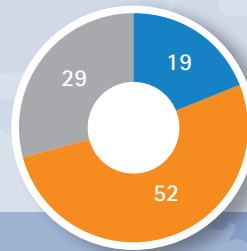
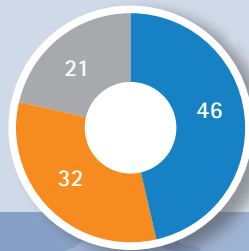
Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf einen Blick



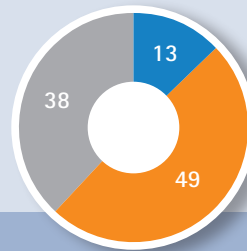
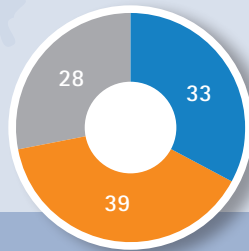
Geschäftslage zu Jahresbeginn 2021 (in Prozent)

Geschäftserwartung zu Jahresbeginn 2021 (in Prozent)

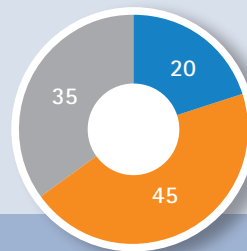
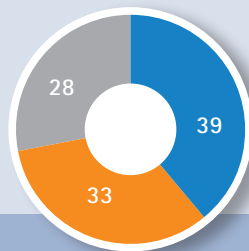
IHK Neubrandenburg
für das östliche
Mecklenburg-Vorpommern



IHK zu Rostock



IHK zu Schwerin



■ gut ■ befriedigend ■ schlecht

■ besser ■ gleich bleibend ■ schlechter

Aufgrund von Rundungen kann es in der Darstellung
zu Abweichungen von 100 Prozent kommen.

Konjunkturelle Situation in den IHK-Bezirken

IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern



In der IHK-Region Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern beeinträchtigen die Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung die Wirtschaft erheblich. 46 Prozent der Unternehmen bezeichnen die Wirtschaftslage als „gut“ (Jahresbeginn 2020: 53 Prozent), 21 Prozent (Jahresbeginn 2020: 8 Prozent) als „schlecht“. Damit fällt das Urteil der hiesigen Unternehmen insgesamt und in allen Branchen wesentlich günstiger aus als im Durchschnitt MVs. Besonders groß sind die Unterschiede in der Industrie und im Dienstleistungsgewerbe. Nahrungsmittelhersteller, die Herstellung von Baustoffen und Energieversorger stützen mit ihren positiven Meldungen die Beurteilung der Lage in der Industrie. Im Dienstleistungsgewerbe äußern sich die Immobilienwirtschaft, die Anbieter von Informations- und Kommunikationsdienstleistungen und die Finanz- und Versicherungswirtschaft besonders positiv. Die Erwartungen an die kommenden 12 Monate sind gering. Statt 19 Prozent wie zum Jahresbeginn 2020 erwarten nun 29 Prozent der Unternehmen eine Verschlechterung ihrer Geschäftsentwicklung. Hinter diesem negativen Urteil stehen zum einen Unternehmen, die 2020 besonders hohe Umsätze zu verzeichnen hatten und für 2021 eine Normalisierung ihrer Geschäftsentwicklung erwarten, zum anderen Unternehmen die aufgrund eines andauernden Lockdowns nach Verlusten in 2020 in diesem Jahr weitere Verluste erwarten. Bei Ersteren ist die Gewinnlage überwiegend gut, bei Letzteren ist sie schlecht. Damit lässt sich erklären, dass zum Jahresbeginn 2021 mehr Unternehmen als im Vorjahr angeben, mehr investieren zu wollen und gleichzeitig mehr Unternehmen melden, dass sie geringere Investitionsausgaben planen.

IHK zu Rostock



Die Coronapandemie trifft die gewerbliche Wirtschaft im Bezirk der IHK zu Rostock hart und führt zum stärksten rezessiven Einbruch seit der Weltwirtschaftskrise von 2009. Der IHK-Geschäftsklimaindex bricht um 19 auf 89 Punkte und damit auf den drittniedrigsten Wert der letzten zwanzig Jahre ein (langjähriger Mittelwert: 113 Punkte). Der konjunkturelle Absturz basiert sowohl auf einer erheblichen Verschlechterung der Geschäftslagebeurteilungen als auch auf noch skeptischeren Zukunftserwartungen im Vergleich zur Vorumfrage (Herbst 2020). Aktuell schätzt nur noch ein Drittel der Unternehmen die eigene wirtschaftliche Situation positiv ein. Ein fast genauso hoher Anteil (28 Prozent) konstatiert eine schlechte Lage. Besonders bei den Geschäftsaussichten überwiegen die pessimistischen Ausblicke die positiven Prognosen um fast das Dreifache: 38 Prozent der antwortenden Unternehmen gehen von einer Verschlechterung ihrer Lage aus. Lediglich 13 Prozent erwarten eine Erholung. Die im Zuge der Pandemiebekämpfung angeordneten Betriebsschließungen führen zur erwarteten schockartigen Lageverschlechterung im Gastgewerbe. Deutlich eingetrübt hat sich auch die wirtschaftliche Situation im Handel und bei den Dienstleistern. Die Industriebetriebe konnten den ersten Coroneinschnitt im vergangenen Jahr zunächst abpuffern und bleiben vorerst auf niedrigem Niveau stabil.

IHK zu Schwerin



In Westmecklenburg schlagen die Auswirkungen der Pandemie ebenfalls voll zu Buche. Im Vergleich zur Umfrage Jahresbeginn 2020 verschlechtert sich die gesamtwirtschaftliche Situation spürbar. Der Anteil der unternehmerischen Einschätzungen, die ihre derzeitige Geschäftslage als „gut“ bezeichnen fällt von 58 Prozent auf nun mehr 39 Prozent. Aktuell bewerten 28 Prozent ihr Lage als „schlecht“ und 33 Prozent als „befriedigend“. Vor einem Jahr lagen diese Werte noch bei 7 Prozent (schlecht) und 35 Prozent (befriedigend). Deutlich eingetrübt haben sich ebenfalls die Erwartungen für das vorausliegende Jahr. 35 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verschlechterung ihrer Geschäfte. 20 Prozent setzen auf eine besser laufende Geschäftstätigkeit. Nur noch 45 Prozent sprechen von befriedigenden Aussichten. In der Umfrage Jahresbeginn 2020 lag dieser Wert noch bei 72 Prozent – ausgehend von der damaligen sehr guten Konjunkturhochlauf endete im Frühjahr 2020 abrupt. Die SARS-CoV-2-Pandemie wird auf absehbare Zeit der Referenzwert für die unternehmerischen Einschätzungen sein. Der Konjunkturklimaindex für Westmecklenburg liegt aktuell bei 97,1 Punkten und damit deutlich unter dem Wert von Januar 2020 mit 122,3 Punkten. Rund jedes zweite Unternehmen benennt die Maßnahmen zu Pandemieeindämmung sowie eine fehlende Planungssicherheit als Risiko seiner wirtschaftlichen Entwicklung. Diese Risiken werden damit in Westmecklenburg noch häufiger genannt als eine schwache Inlandsnachfrage (43,4 %) und der Mangel an Fachkräften (38 %).

Ansprechpartner der Konjunkturumfragen

IHK Neubrandenburg

Dr. Dorothea Lucke
Telefon 0395 5597-203
dorothea.lucke@neubrandenburg.ihk.de
www.neubrandenburg.ihk.de

IHK zu Rostock

Dipl.-Vw. Mario Rothaupt
Telefon 0381 338-240
rothaupt@rostock.ihk.de
www.rostock.ihk24.de

IHK zu Schwerin

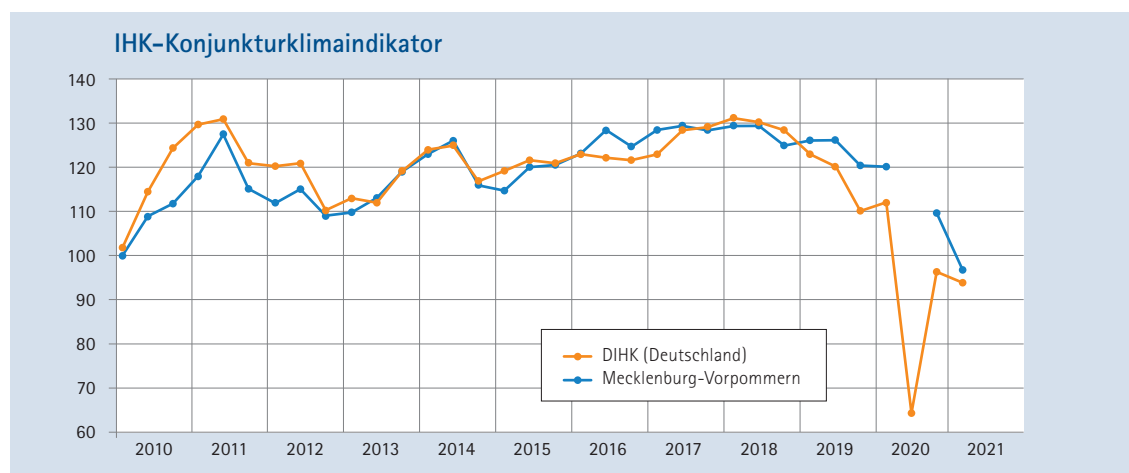
Marco Woldt (M.A.)
Tel. 0385 5103-207
woldt@schwerin.ihk.de
www.ihkzuschwerin.de

Der Text sowie die frei nutzbaren Grafiken sind unter www.ihkzuschwerin.de abrufbar. Mit dem Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2021 präsentieren die Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern die Ergebnisse der aktuellen Umfrage. Grundlage sind repräsentative Befragungen knapp 4400 IHK-zugehörigen Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern, der Industrie- und Handelskammer zu Rostock und der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin. Die Rücklaufquote liegt bei 16 Prozent. Die Antworten verteilen sich auf die Industrie (13 Prozent), die Bauwirtschaft (7 Prozent), den Handel (18 Prozent), das Verkehrsgewerbe (9 Prozent) und die Dienstleistungsbranche (54 Prozent). Die Umfrage fand von Mitte Dezember 2020 bis Mitte Januar 2021 statt. Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Summe der in den Grafiken ausgewiesenen Prozentsätze geringfügig von 100 abweicht.

IHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2021 Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf einen Blick

Ein Jahr im Zeichen der Pandemie

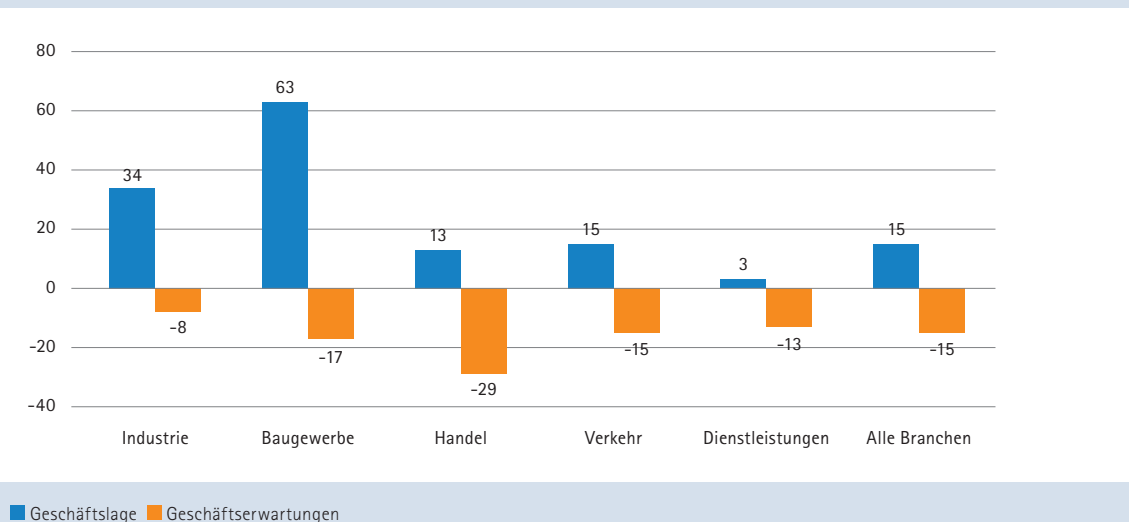
Der wirtschaftliche Jahresbeginn 2021 wird weiterhin von der SARS-CoV-2-Pandemie dominiert. Allerdings standen schon zum Jahresanfang 2020 die Zeichen auf eine konjunkturelle Abkühlung, wenngleich von einem sehr hohen Niveau. Bis dahin lief der Konjunkturmotor fast 10 Jahre rund. Die Themen E-Mobilität, Klima- und Umweltschutz, Fachkräftemangel sowie internationale Handelskonflikte dominierten die öffentliche Diskussion. Durch die SARS-CoV-2-Pandemie sind dann viele Themen in den Hintergrund getreten. Das Wirtschaftsleben im Land hat sich stark verändert. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie werden mindestens mittelfristig Auswirkungen zeigen. Arbeits- und Prozessabläufe sind angepasst worden. Digitale und automatisierte Lösungen werden einen weiteren Schub erleben. Hinzu kommt eine schwierige finanzielle Lage bei einem nicht unwesentlichen Teil der Unternehmen. Zudem ist heute noch nicht absehbar, welche weiteren Veränderungen sich langfristig daraus zum Beispiel für die Innenstädte ergeben.



Konjunkturumfrage Fröhsommer 2020 wurde auf Landesebene pandemiebedingt nicht durchgeföhrt. Daher können hierfür keine Vergleichswerte ausgewiesen werden.

Eine deutliche Verschlechterung der konjunkturellen Entwicklung im direkten Vergleich mit dem Jahresanfang 2020 ist daher nicht überraschend. Der Konjunkturklimaindex für Mecklenburg-Vorpommern fällt auf 97 Punkte. Der Index berücksichtigt gleichrangig die Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen Geschäftslage und die Erwartungen für die kommenden 12 Monate. Beide Indikatoren werden durch die Unternehmen deutlich negativer bewertet als vor einem Jahr.

Konjunktursalden nach Branchen zum Jahresbeginn 2021 Differenz zwischen positiven und negativen Einschätzungen (Angaben in Prozentpunkten)



Differenzierte Einschätzungen zur aktuellen Lage

Die aktuelle Geschäftslage in der Baubranche wird größtenteils mit „gut“ bewertet. In der Industrie erscheint sie als weitestgehend stabil. In den Branchen Handel, Verkehr und Dienstleistungen sind die Lagesalden stark eingebrochen. Die Salden bilden die Differenz der prozentualen Anteile aus positiven und negativen Einschätzungen ab. Bei den Unternehmen des Handels sind die Einschätzungen in weiten Teilen des stationären Einzelhandels deutlich negativ. Beim Großhandel liegen die Bewertungen insgesamt eher im positiven Bereich. Dienstleister dritteln sich in ihren Antworten. Jeweils ein Drittel bewertet die aktuelle Geschäftslage als „gut“, „befriedigend“ oder „schlecht“. Daher ergibt sich in dieser Branche ein Saldo von +3 Prozentpunkten. Besonders die Bereiche Gastronomie und Beherbergung leiden unter den Auswirkungen der Pandemieeindämmung. Unternehmensnahe Dienstleister können dagegen häufig gut laufende Geschäfte verbuchen.

Alle Branchen erwarten schlechtere Geschäfte

Besonders ins Auge fallen die negativen Salden der Geschäftserwartungen über alle Branchen. Am deutlichsten zeigt sich das im Handel. Hinzu kommt, dass die aktuelle Lage bereits schwierig ist. Viele Unternehmen gehen davon aus, dass sich ihre Situation nicht verbessern, sondern eher noch verschlechtern wird. Zum Teil sind die schlechteren Erwartungen auf Unternehmen zurückzuführen, die 2020 pandemiebedingt eine Sonderkonjunktur verzeichnen konnten. Sie gehen davon aus, dass sie 2021 langjährigen Durchschnitt zurückkehren. Zwar geht auch die Baubranche von sich eintrübenden Geschäften aus. Doch kann diese Branche derzeit eine allgemein gute Auftragslage vorweisen. Ebenfalls deutlich negativ schätzen die Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes und der Verkehrswirtschaft ihre Geschäftsaussichten ein. Die Industrie erscheint mit -8 Prozentpunkten noch relativ stabil. Allerdings lag dieser Wert zum Jahresanfang 2020 noch bei +7 Prozentpunkten.

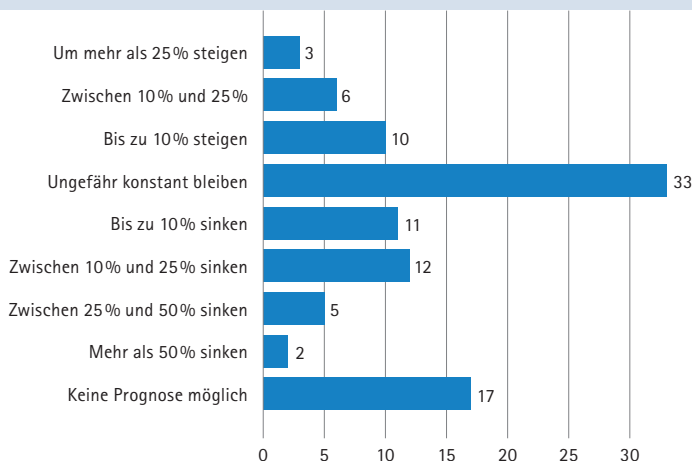
Umsatzwachstums allen voran negativ oder konstant

Ein differenziertes Bild zeigt sich auch bei den erwarteten Umsätzen für das Jahr 2021. Ein Drittel der Unternehmen rechnet nicht mit Veränderungen. 19 Prozent gehen von steigenden Umsätzen aus, teilweise bis über 50 Prozent hinaus. Hier finden sich besonders Unternehmen aus den Branchen Dienstleistungen, Verarbeitendes Gewerbe und Bau wieder. 30 Prozent der Unternehmen rechnen mit geringeren Umsätzen. Die meisten von ihnen befürchten einen Rückgang bis zu 25 Prozent. Dienstleister, Händler sowie das Gastgewerbe fallen unter diese Kategorie. Ebenfalls wird hier deutlich, dass die Pandemie die Planungssicherheit der Unternehmen verringert. 17 Prozent der Unternehmen ist keine Prognose zu ihren Umsätzen möglich. Planungssicherheit auch in Bezug auf die Maßnahmen zur Pandemieeindämmung sind für die Unternehmen jedoch essentiell.

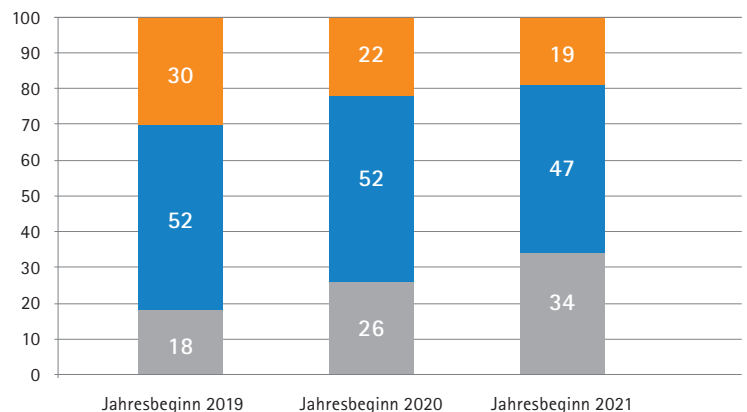
Pandemie geht an die finanzielle Substanz

Die SARS-CoV-2-Pandemie hat negative Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Unternehmen. Ein Drittel gibt an, dass es mit einem Rückgang des Eigenkapitals zu kämpfen hat. Wenig überraschend betrifft das besonders die Branchen Handel, Gastronomie sowie Beherbergung. Ähnlich verhält es sich mit Liquiditätsengpässen. Hier sind ebenfalls die genannten Branchen stark betroffen. Insgesamt gibt diese Herausforderung jedes fünfte Unternehmen an. 13 Prozent sehen sich mit Forderungsausfällen, die Eigenkapital und Liquidität zusätzlich belasten, konfrontiert, insbesondere Reiseveranstalter und Reisebüros. Diese sehen sich zusammen mit einigen Unternehmen der Gastronomie und Beherbergung durch Insolvenz bedroht. Insgesamt geben das 6 Prozent der Unternehmen an. 44 Prozent der Unternehmen spüren keine negativen Auswirkungen. Dieser Anteil verteilt sich auf die verschiedenen Branchen relativ gleich. Die Dienstleister sind auch hier wieder am häufigsten vertreten. Das unterstreicht die Heterogenität dieser Branche.

Erwartete Veränderung des Jahresumsatzes 2021 im Vergleich zu 2020 (Angaben in Prozent)



Investitionspläne der Unternehmen (Angaben in Prozent)



Spielraum für Investitionen engt sich weiter ein

Die Investitionsplanungen der Unternehmen nehmen deutlich ab. Bereits zum Jahresanfang 2020 rutschte der Investitionssaldo mit -3 Prozentpunkten ins Negative. Aufgrund der Pandemie wird der Planungshorizont und der finanzielle Spielraum der Unternehmen für Investitionen enger. Aktuell beträgt der Investitionssaldo -15 Prozentpunkte. Ein Drittel der Unternehmen plant mit geringeren Investitionen für die nächsten 12 Monate. Nur noch 19 Prozent rechnen mit höheren Ausgaben. 32 Prozent wollen in 2020 gar nicht investieren. Zum Jahresbeginn 2020 lag dieser Wert noch bei rund 20 Prozent der Antworten. Die Unternehmen, die investieren wollen, nennen mit 48 Prozent Ersatzbedarfe als Ziele ihrer Investitionen. Rationalisierung und Erweiterungen landeten mit 18 Prozent und 17 Prozent dahinter. Innovationen werden von 19 Prozent der Unternehmen und Umweltschutz immerhin noch von 17 Prozent der Befragten als Investitionsmotiv genannt.

Exportaussichten trüben sich weiter ein

Die Exportaussichten der Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern trüben sich im Vergleich zur Umfrage zum Jahresbeginn 2020 ebenfalls deutlich ein. 27 Prozent gehen von geringeren Ausfuhren in 2021 aus. Nur 16 Prozent rechnen mit höheren Exporten. Schwerpunkte der außenwirtschaftlichen Aktivitäten bleiben weiterhin die Länder der Eurozone sowie insgesamt die Europäische Union.

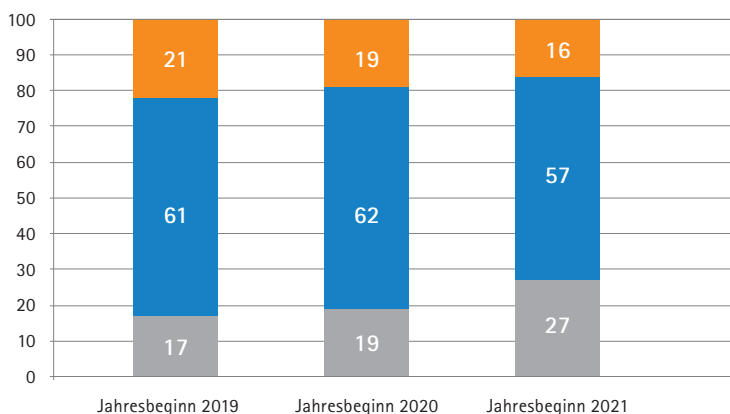
Breiter Beschäftigungsaufbau lässt vorerst nach

In der aktuellen Umfrage geben 15 Prozent der Unternehmen an, dass sie mit einer geringeren Mitarbeiterzahl planen. 12 Prozent wollen die Beschäftigung ausweiten. Der Anteil derer, die ihre Belegschaft halten wollen, bleibt selbst in der Pandemie konstant. So bleibt ebenfalls das Thema Fachkräftemangel auf der Agenda vieler Unternehmen. Aktuell wird dieses Risiko der wirtschaftlichen Entwicklung von 44 Prozent der Antwortenden genannt. Am Jahresanfang 2020 lag der Wert noch bei 65 Prozent. Dennoch bleibt das Risiko bestimmend. Besonders häufig wird es in den Branchen Dienstleistungen und Bau genannt. Vielen Unternehmen dürfte auch bewusst sein, dass der demografische Wandel ab dieser Dekade noch deutlicher zu spüren sein wird.

Planbarkeit für die Unternehmen entscheidend

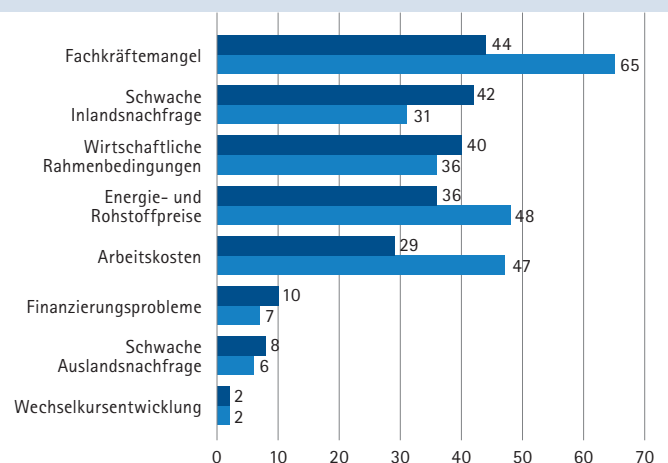
Die politischen Maßnahmen zur Eindämmung der SARS-CoV-2-Pandemie, besonders die angeordneten Geschäftsschließungen, führen dazu, dass eine schwache Inlandsnachfrage für 42 Prozent wie auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für 40 Prozent der Unternehmen als Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten deutlich an Bedeutung gewonnen haben. Generell wird die Unplanbarkeit des politischen Handelns bemängelt. Ebenfalls häufig werden Belastungen durch bürokratische Verfahren als Hemmnis für die Betriebe angeführt.

Exportserwartungen der exportierenden Unternehmen (Angaben in Prozent)



■ höher ■ gleich bleibend ■ geringer

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung zum Jahresbeginn 2021 (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



■ Jahresbeginn 2021 ■ Jahresbeginn 2020